

Die Senioren-Union besuchte AWO-Seniorenheim in Eichendorf

Die Vorstandschaft der Senioren-Union (SEN) des Kreisverbandes Dingolfing-Landau fand sich am Donnerstag im Seniorenheim St. Martin in Eichendorf ein. Wie bereits in den Vorjahren war es der SEN ein Anliegen, sich über die Unterbringung der Senioren im Landkreis zur informieren. Hier wurde die Gruppe unter der Leitung von Helmut Stieß von der Heimleiterin Ursula Aigner begrüßt und eingangs über die Organisation des Arbeiterwohlfahrtheimes unterrichtet. Dieses freundliche, lichtdurchflutete Gebäude wurde erst vor vier Jahren anstelle des vorherigen Altenheims neu erbaut. Träger ist die Betriebsgesellschaft des Marktes Eichendorf mit dem AWO-Bezirksverband Niederbayern / Oberpfalz. Der Umzug erfolgte am 22. November 2010. Bereits im Eingangsbereich empfängt den Besucher eine freundliche Atmosphäre mit übersichtlicher Information wie beispielsweise ein Namensverzeichnis der Bewohner sowie weitere wissenwerte Hinweise. Blickpunkt im Erdgeschoß ist eine kunstvoll geschnitzte, 210 Jahre alte Eichentür, die in die Hauskapelle führt. Auch hier eine moderne, aber anheimelnde Innenausstattung, in der die Gottesdienste gehalten werden. Bei einem Rundgang durch das Haus erfuhren die Besucher, dass die Bewohner zu 70 Prozent aus Eichendorf und zu 30 Prozent aus dem weiteren Umkreis sowie aus dem Landkreis Rottal-Inn kommen. Dieses Heim verfügt derzeit über 70 Betten in Einzelzimmern sowie fünf Doppelzimmern. Kurzzeitpflege und Tagespflege sind dabei berücksichtigt. Neu dabei ist, dass sich das Haus fast zu einem REHA-Haus entwickelt hat. Frau Aigner erklärte, dass 28 Tage Kurzzeitpflege oft nicht ausreichen, um Patienten wieder voll in ihre bisherige Lebensweise rückführen zu können. So aber besteht die Möglichkeit, diese wieder selbstverantwortlich nach Hause entlassen zu können. Dass dies den Palliativpatienten, die das Heim ebenso aufnimmt, meist nicht mehr möglich ist, ist traurige Wahrheit. Ein Zug der Zeit scheint die Zunahme von psychisch erkrankten Menschen zu sein, wie die Aufnahme von einigen Personen zeigt. Das Heim bemüht sich, ein "offenes Haus" für Besucher zu sein, was die Gäste, unter anderem auch Kinder gerne wahrnehmen. Dazu bieten sich auch je zwei Teeküchen im ersten und zweiten Stock mit modernster Ausstattung zum Aufenthalt mit den Bewohnern an. Die Vorstandschaft der SEN konnte sich in den Gängen von der liebevollen Dekoration, der Jahreszeit angemessen, überzeugen. Ist hier doch auch eine schöne große Krippe zu bestaunen, die vom Sozialen Dienst zusammen mit den Bewohnern aufgebaut worden ist. Helle Farben, ein Keyboard, das auch von einer Heimbewohnerin genutzt wird, bunte Foto-Namensschilder an den Zimmertüren und vieles mehr bilden eine Wohlfühlharmonie. Natürlich konnten sich die Gäste auch von der zweckmäßigen Einrichtung der Zimmer mit den mit modernster Technik versehenen Betten und eigenem Telefon überzeugen. Einen schönen Ausblick auf den Garten des Heims bietet die gepflegte Anlage mit Pavillon und Hochbeeten. Die Bewohner können hier im Sommer eigene Erdbeeren und Gemüse ziehen. Sogar Tomaten wurden heuer mit Freude gepflanzt. In diesem Garten werden in der warmen Jahreszeit auch Gottesdienste abgehalten, wie zum Beispiel an Fronleichnam mit einem aufgebauten Altar. Doch nicht nur damit, sondern auch mit kleinen weiteren Aufmerksamkeiten wird versucht, den Bewohnern ein angenehmes Leben zu ermöglichen. Sei es eine reizende Kuschelpuppe für eine demenzerkrankte Patientin oder ein kleiner Hund oder eine Katze, die das Personal sein eigen nennt, tragen zur Freude bei. Hier werden Streicheleinheiten vergeben oder sogar ein kleiner Spaziergang mit dem Hund unternommen. Für das gepflegte Äußere kann im Frisörraum im Erdgeschoß gesorgt werden. Die gewünschte Frisörin wird dazu bei Bedarf verständigt. Für das leibliche Wohl sorgt die Auswahl beim täglichen Speiseplan, der sogar vegetarische Kost beinhaltet. Die Heimleitung ist sich sicher, dass die Annahme der angebotenen Speise sehr wohl ein Hinweis auf die momentane psychische oder physische Verfassung des jeweiligen Bewohners hinweist. Im Speiseraum angekommen, lud Frau Aigner die Vorstandschaft der SEN zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ein. Bürgermeister Max Schadenfroh ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Gruppe kurz zu besuchen. In geselliger Runde entwickelte sich eine rege und interessante Unterhaltung, die das Verständnis für die Bedürfnisse älterer Menschen noch vervollständigte. Dies bekräftigte Helmut Stieß auch in seinem Dank für die interessanten Ausführungen verbunden mit dem Respekt, der den

Pflegekräften für ihr tägliches Engagement entgegenzubringen ist. Mit einem kleinen Dankeschön in Form von mitgebrachten Weihnachtsstollen für das AWO-Heim durfte sich die Vorstandsgruppe verabschieden."

